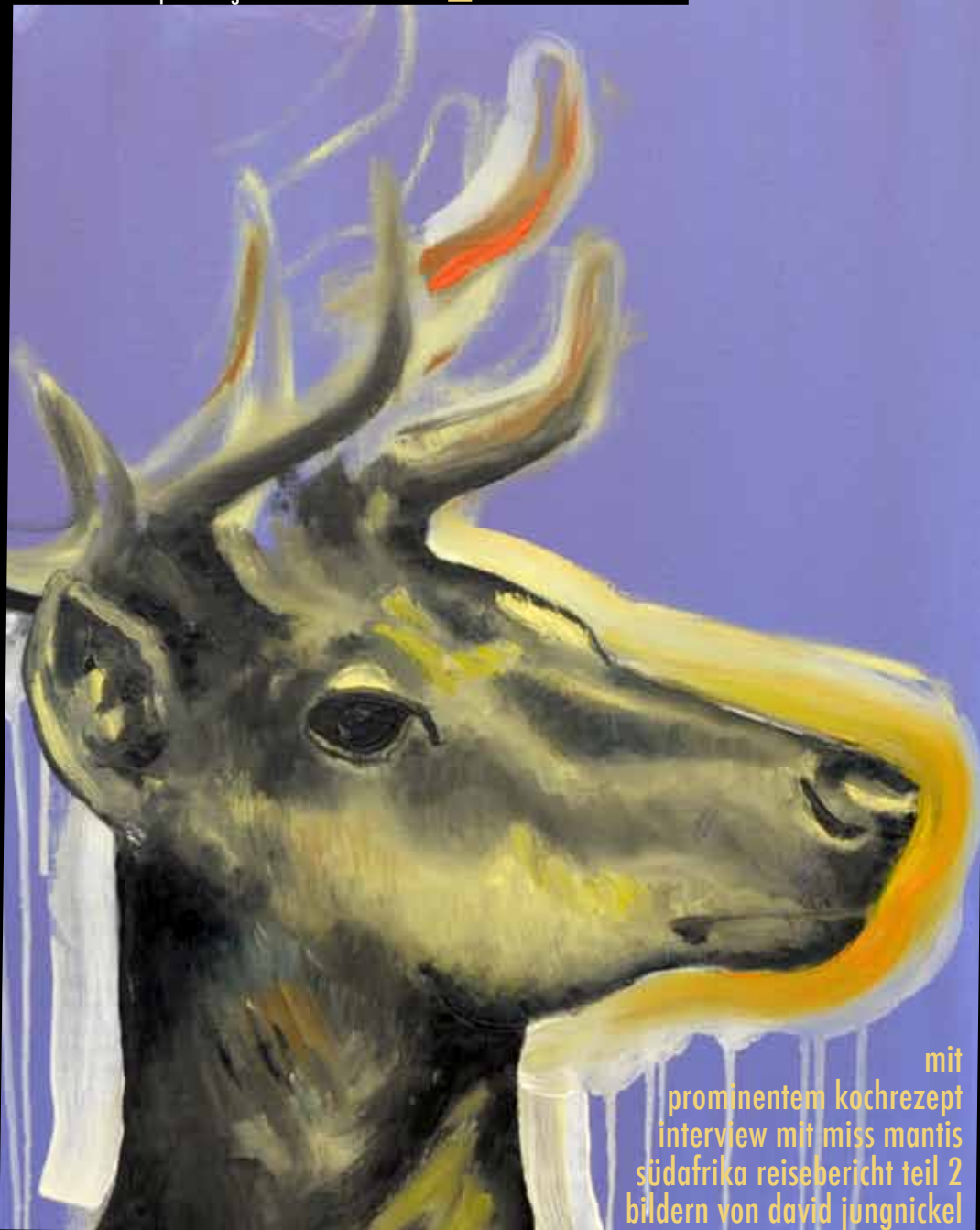


Nº 9
jun/10

artempire

music art photo magazine



mit
prominentem kochrezept
interview mit miss mantis
südafrika reisebericht teil 2
bildern von david jungnickel

DIE ZWIEBEL



präsentiert die Fußball WM 2010 mit...

ELFMETER

11 x
0,2 Pils

ECKBALL

5 x Schnaps
einer Sorte

V.I.P. LOUNGE

Flasche Champagner
& Erdbeeren

TIPPSPIEL

Auf unserer Seite
www.diezwiebel.net

VORWORT

Liebe Leser,

eine anstrengende Zeit liegt hinter der artempire-Redaktion, mit Ach und Krach haben wir es nun doch noch geschafft euch diese Ausgabe zu präsentieren! Ein gutes Stück Arbeit und jede Menge Herzblut stecken auch dieses Mal wieder in unserem Heft.

Diesmal wird die anmutige Miss Mantis uns etwas über den Job des Alternative Models erzählen, David Jungnickel zeigt uns einige seiner Werke und wir erfahren endlich wie es unserer Südafrikareisenden weiter ergangen ist.

Ein paar tolle CDs stellen wir euch natürlich auch wieder vor, dieses Mal aber ohne großes Bewertungs-Brimborium! Da wir, wie der ein oder andere Leser vielleicht schon bemerkt hat, nur über begrenzten Raum verfügen, und es eine ganze Menge großartiger, unbekannter Musiker gibt, stellen wir euch zukünftig einfach nur noch unsere persönlichen Redaktions-Liebliche vor!

Beste Grüße, Dominic



SEITE

INHALT

03	Vorwort & Inhaltsverzeichnis
04	David Jungnickel Bericht
06	Konzertbericht Dollsquad
08	Gewinnspiel
09	CD/Platten-Vorstellung
10	Südafrika - das schönste Ende der Welt Teil 2
12	Miss Mantis Interview
14	Prominentes Kochrezept

IMPRESSUM

Redaktion (Postanschrift): artempire, Durlacher Allee 22, 76131 Karlsruhe, USt-IdNr. DE264098413
Web: www.artempire.de eMail: Informationen & Kontakt: info@artempire.de, Fon: 0721-91583620
Auflage: 1.000 Printausgaben & unbegrenzte Onlineausgaben
Anzeigen im Magazine: Interesse im artempire-Magazine zu inserieren? Dann schickt uns einfach eine eMail an: anzeige@artempire.de und wir mailen euch die aktuelle Anzeigenpreisliste zu.



Eigentlich sollte das hier ein Interview werden, aber irgendwie hat sich dann alles verselbständigt und zu einem ganz normalen Gespräch entwickelt. Nun gibt es stattdessen eben einen kleinen Bericht über den Karlsruher Künstler David Jungnickel - mit visuellem Hauptaugenmerk auf seine Arbeiten.

Ich treffe mich also mit David Jungnickel, seines Zeichens Maler, wohnhaft in Karlsruhe.

Seine Bilder sind meiner Ansicht nach großartig expressive Werke im Bad-Painting Stil, abstrakt und figurativ - und dabei doch sehr persönlich. Aber darüber kann sich jeder auf diesen Seiten seine eigene Meinung bilden.

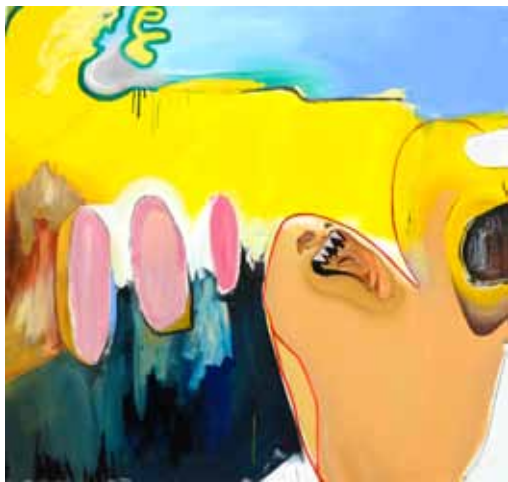
Was man seinen Bildern nicht ansieht, ist die Liebe zum schwedischen Death-Metal (& Hardcore). Laut eigener Aussage wurde er mit 13 Jahren mit dieser Musikrichtung sozialisiert und wir kommen eigentlich während des ganzen Gesprächs immer wieder auf das Thema Musik zurück. Dieses Herr Jungnickel scheint ja allem Anschein nach sehr vielseitig zu sein. Herausgefunden habe ich auch, dass es unter seinen Kollegen sogar schon ein "David Jungnickel-Blau" gibt, das natürlich rein gar nichts mit dem berühmten Yves Klein-Blau zu tun hat, das versichert er mir. An sich hatte er einfach nur eine Zeit lang mit einer Art Himmelblau experimentiert, seinen Mitkünstlern ist diese Tendenz wohl aufgefallen, ihm selbst war das wohl aber gar nicht so bewusst.

Es geht ihm - wie wohl allen Künstlern, die noch nicht über die Maßen von sich selbst eingenommen und sich selbst der schärfste Kritiker sind - so, dass er teilweise mit einem Bild nach sechs Monaten überhaupt nicht mehr zufrieden ist und sich

die Frage stellt, was er da denn eigentlich für einen Scheiß gemacht hat. Solche Bilder werden dann rigoros übermalt und etwas Neues daraus erschaffen. Finde ich mutig. Es ist sicher ein guter Weg sich selbst immer wieder zu hinterfragen und sich auf diese Weise weiterzuentwickeln.

Außerdem erklärt er mir detailgenau wie man als Künstler die Preise für seine Bilder berechnen und einordnen kann. Da gibt es einen Faktor mit dem man die Materialkosten multipliziert - wirklich etwas davon halten tut er allerdings nicht.

Kurzum ohne viel Schnickschnack: Wer einmal in den Genuss einer Ausstellung des Herrn J. aus K. kommen sollte: Es lohnt sich.





David Jungnickel

Die nächste Gelegenheit diese Kunst-Bildungslücke zu schließen bietet sich ab dem 18. Juni 2010: Im Rahmen der 19. Künstlertmesse im Regierungspräsidium am Rondellplatz (Karls-Friedrich-Straße 17, Karlsruhe) wird David Jungnickel dort bis zum 20. Juni seine Arbeit der Öffentlichkeit präsentieren und Interessierten sicher gern Rede und Antwort stehen. Und ein Gespräch mit diesem vielseitigen, sympathischen und redegewandten jungen Talent ist allemal schon einen Besuch wert.



D.J. über Hana aus Heft No.8: Generell fällt mir das Wort Trash als erstes dazu ein, für viele Menschen eine Beleidigung, so ist es aber bei mir nicht gemeint. Ich mag Trash! Mir gefallen die Bilder an sich sehr gut, ich mag vor allem bei dem einen den Käfig mit den Tieren links im Bild, da bin ich sogar schon fast Fan von. Allerdings finde ich die Komposition mit dem Pfeil in der Mitte der ins Bild hereinführen soll etwas zu offensichtlich. Außerdem finde ich das U-Bahnschild und eben den schriftliche Hinweis wo das sein soll etwas zu offensichtlich. Das andere Bild gefällt mir generell von der Komposition sehr gut.
dokr



DOLLSQUAD

Alte Hackerei, Karlsruhe - 20. Mai 2010

Anlässlich der Veröffentlichung ihres neuen Albums "lethal in leather" touren die australischen Rockkladies von Dollsquad durch ganz Europa und legen auch einen Zwischenstop in Karlsruhe ein.

Ich mache mich also auf den Weg in die "Alte Hackerei", die gepflegte Punkrockbar inmitten des Schlachthofgeländes in Karlsruhe. Sicherlich nicht ganz leicht zu finden auf dem durchaus etwas größer geratenen Areal, aber mit etwas Geduld und einer Prise Glück durchaus machbar.

Um 21 Uhr soll es eigentlich losgehen. Gerade angekommen bietet sich mir noch die Gelegenheit, den Soundcheck der sechs „ungedressten“ Damen aus Melbourne mitzuerleben. Da bin ich wohl doch noch etwas früh dran...

Als ich anfangs ein paar Probefotos von der Bühne zu machen, kommt eine der Puppentruppen-Ladies auf mich zugestürzt um mich freundlich darauf hinzuweisen, dass sie es nicht so gerne haben beim Soundcheck fotografiert zu werden. Ich dürfe aber sehr gerne das gesamte Konzert ausgiebigst dokumentieren. So lang die gesamte Mannschaft noch nicht für die Bühne aufgehübscht ist gibts also nix zu knipsen. Siegt da die Eitelkeit über den Rock'n'Roll? Aber man kann ihnen das ja gerade noch mal nachsehen...



Allmählich füllt sich der Laden. Nach und nach kommen an diesem Donnerstagabend etwa 50 Menschen zusammen. Gut so! Als ich mich etwas genauer im Publikum umsehe, bemerke ich ziemlich schnell die stark einseitig ausgerichtete geschlechtliche Publikumszusammensetzung: Auf die gut und gerne 40 männlichen Gäste kommen gerade mal noch vier Frauen, Bandmitglieder natürlich nicht eingeschlossen.

Als die Band dann um 22:30 Uhr (!) die Bühne betritt, gekleidet in Ledercatsuits* mit großer Gürtelschnalle und Highheel-Stiefeln à la Emma Peel, kann endlich losgehen.

Die - nennen wir sie mal vorsichtig - "Gröhlidioten" in der ersten Reihe offenbaren dann auch gleich mal ungeniert, dass sie nicht unbedingt wegen der Musik gekommen sind, machen sich schon mal pogobereit und sind vom bloßen Anblick der Band allein ganz hibbelig. Sängerin Joey macht nun ihre erste Ansage. Sie klärt uns kurz und bündig darüber auf, dass wir es hier und heute mit Rock'n'Doll zu tun haben. Ich bin von nun an also gut vorbereitet und das restliche Publikum freut sich auch.

Die Dollsquad-Mädels bezeichnen ihre Musik gern als eine Mischung aus The Ramones, DMZ, The Zeros und The Rolling Stones und ja, das hört man auch. Bei dem ein oder anderen Song hat man aber auch die zuckersüßen Trällereien von Doris Day im Kopf, z.B. bei „everything“. Der Live-Sound der Australierinnen ist richtig gut und der mehrstimmige Gesang der drei Frontfrauen, wie beim Song „bad word for a good thing“ funktioniert wirklich großartig. Zur Performance der Band gehört anscheinend eine allgegenwärtige und auch bei Youtube verfügbare Solo-Bühnenshow der Sängerin unter Benutzung einer Kette. Kann man mögen, muss man aber nicht.

Nach etwas mehr als 40 Minuten ist das ganze Spektakel auch schon wieder vorüber. Nach kurzem Insistieren von Seiten des Publikums gibt es noch eine Zugabe und dann ist der Auftritt endgültig fertig und vorbei. Ich schiebe das mal auf die Halbschmerzen der Sängerin, die mitunter schon ganz schön ins Mikro geröhrt hat - zur Musik passte das aber richtig gut. Die Mädels verschwinden nach der Show aber nicht einfach gleich, sondern sind noch eine ganze Weile auf der Bühne anzutreffen, bringen ihre Plakate, Buttons und CDs an den Mann und plaudern ein wenig mit ihren Gästen. Ende.



Fazit:

Eine knappe Stunde Konzert, eine einzige Band und das für 10,-€ ist an sich schon eine etwas happig anmutende Konstellation. Nicht vergessen darf man allerdings, wo die Damen dafür hergekommen sind. Die Ohren und Augen wurden sicherlich nicht enttäuscht und für das teilweise etwas proletenhafte Erste-Reihe-Publikum kann kein Außenstehender etwas. Außerdem gibt es sicherlich Bands die wegen den Halsproblemen der Sängerin eine Show absagen würden, nicht aber die Mädels aus Down Under. Vielleicht nicht ganz so tödlich in Leder, aber trotzdem standhaft und allemal einen Besuch wert!

dokr



*) bei genauerem Hinsehen entpuppen sich die vermeintlichen Lederoveralls übrigens als glänzende, und auf der Bühne vermutlich wesentlich tragekomfortablere "Ganzkörperadlerhosen". Trotzdem schön, wenn auch nicht mehr ganz so tapfer.

GEWINNSPIEL



-0



-R



D=T

Hier oben seht ihr also unser kleines Rätsel.

Wenn ihr das Lösungswort herausgefunden habt, schickt uns einfach eine Mail (gewinnspiel@artempire.de) oder einen Brief (artempire, Durlacher Allee 22, 76131 Karlsruhe) mit Angabe eurer Telefonnummer, E-Mail-Adresse oder Postadresse zu.

Zu gewinnen gibt es:

Eine von zwei David Jungnickel Lithografien (!). Keine Panik, wir verwenden eure Daten unter gar keinen Umständen weiter, alles wird nach Ende des Gewinnspieles komplett gelöscht!

Einsendeschluss ist der 15. Juli 2010 & der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Die Jungs von Matula und Captain Planet kennen sich, mögen sich und irgendwie hört man das auch. Sicherlich ist so eine Bandfreundschaft kein Fehler, sondern eher schonmal gut - wie z.B. für Cover und Artwork von "blinker", das C*P Bassist Marco gezaubert hat. Die Stimme des Matula Sängers Thorben ist leicht kratzig, etwas mehr nölig und klingt vor allem richtig schön eigensinnig, als könne nichts und niemand ihr etwas anhaben. Musikalisch gesehn dampft und stampft das Schlagzeug schön nach vorne und die restliche Instrumentierung baut perfekt darauf auf. Sicherlich keine Platte für ein kurzes Strohhalm ohne Glut, einige der Songs glühen nämlich noch Tage nach dem ersten Anhören in meinem Kopf nach. Ich komme auf jeden Fall zu dem Schluss, dass hier alles zusammenpasst und man mit diesem Langspieler von Matula viele schöne, aber auch traurige Stunden verbringen kann. Wer einfachen Punk haben will ist hier aber sicherlich falsch abgobogen! *dokr*

The Picturebooks „artificial tears“

www.thepicturebooks.com



Nach ihrem Debüt "list of people to kill" legen die Jungs aus Gütersloh mit ihrem Zweitwerk "artificial tears" erneut richtig los und lernen den Rock'n'Roll das Fürchten. Der Sound ist energiegeladener wie eh und je, erreicht auf dem neuen Longplayer jedoch eine neue Ebene ganzheitlicher Vielgestaltigkeit. Man könnte fast meinen die drei zotteligen Buben wären innerhalb eines Jahres erwachsen geworden; die neue Platte zeigt sich weniger krachig und rotzig, reicht von leise bis richtig laut - und das alles greift scheinbar mühelos ineinander. Trotzdem fragt man sich irgendwann, wo die Reise letztendlich hingehen soll. Aber dafür ist ja auch noch ein bisschen Zeit... *nili*

Krusty Crew „alles idioten...“

www.krustycrew.de



Gain-, Tone- und Volume-Regler hoch, Tiefen runter (beim Bass leider auch ein bisschen) und los! Und dann ist die EP von Krusty Crew einfach viel zu schnell zu Ende. Selten wird eine ganze Platte vom Bass getragen, Krusty Crew haben uns aber gezeigt, dass das viel öfter gemacht werden sollte. Es ergibt sich daraus ein ganz neues Hörgefühl und -erlebnis. Die Songs sind gut abgemischt, jeder trägt seinen Teil zur Vollständigkeit bei. Krusty Crew als einfache 08/15 Surf-Punk-Band abzustempeln und mit eben solchen auf irgendwelchen Skatesamplern zu vergleichen wäre somit wirklich unpassend. Die Bandmitglieder haben da auf jeden Fall deutlich mehr Potential. Wann kommt das Album? Die Umsetzung dieses ganz eigenen Stils auf einem Longplayer zu erleben würde mich auf jeden Fall interessieren. *chhi*

Favorit Parker „hometown.bridges.height.“

www.myspace.com/favoritparkertheband



Jeder der die EP von 2006 („zero at somewhat AM“) gehört hat, wird schon auf das Album „hometown.bridges.height.“ gewartet haben. Bei diesem Release haben Favorit Parker deutlich mehr auf den Gesang gesetzt. Die Instrumente bilden die Grundlage, dürfen aber zu selten einen dominanten Part einnehmen. Insgesamt ergibt sich trotz dieses Kritikpunktes eine gute Mischung, auch wenn eben sehr gute Riffs teilweise vom Gesang überlagert werden.

Bei jedem einzelnen Song fallen mir Parallelen zu einer anderen Band auf. Das ergibt eine angenehme Abwechslung, reißt das Album aber keinesfalls auseinander. In ruhigen Passagen bleibt der Drive, es wird nicht langweilig - was leider bei vielen bekannten Bands der Fall ist. Zehn Songs, die gut zusammenpassen und nichts Außergewöhnliches verlangen. Kein Song sticht hervor, daher entsteht auch nicht der Verdacht, dass neun Lieder um eine Single herumgestellt wurden.

Ich bin gespannt auf die erste größere Tour durch Deutschland und möchte Favorit Parker gerne live erleben. Das Zusammenspiel der Band ließe mich schon einiges erwarten. *chhi*

SÜDAFRIKA - DAS SCHÖNSTE ENDE DER WELT (Teil 2)



Wir verbringen noch eine Nacht in Krokodile Brighe und nehmen an weiteren Safaris teil. Dann verlassen wir den Kruger National Park und kommen nach langer Fahrt durch Swasiland schließlich im Schluluwe Park an.

Der Schluluwe Park ist auch wieder ein Game Park - aber keine Panik und einfach nur das bereits Gelernte anwenden: Nach Schlangen Ausschau halten, den Impalas im "Vorgarten" brav gute Nacht sagen und man hat eigentlich nichts zu befürchten. Wir gönnten uns ein Abendessen am Buffet, doch das ist irgendwie wie ne Bratwurst in Malle. Die komplette Pracht der berühmten Drakensberge bleibt uns wegen Bewölkung leider verborgen, doch wir haben zumindest eine Ahnung davon, wie schön es sein könnte. Im Royal National Park reißt unsere Grillsträhne ab - wegen des Regens sind wir gezwungen, Spaghetti im Camper zu essen.

Auf dem Weg nach Durban nehmen wir eine coole Stichstraße in die Drakensberge, sie soll uns zum Cathedral Peak führen. Wir stellen uns einen tollen Trip mit anschließender großartiger Aussicht vor - tatsächlich kommen wir nach einer Stunde Fahrt durch ärmliche Bauerndörfer an ein Tor, dass zu einem super schicken Hotel führt. Wir fahren also mit unseren Campern, die größer als die Hütten der Einheimischen sind, zurück. Die hier ansässigen Menschen reagieren insgesamt sehr unterschiedlich auf uns. Von völliger Ignoranz über freudiges Winken bis hin zu einer "Shoot"-Bewegung ist alles dabei. Kinder reiben sich den Bauch und strecken uns dann ihre Hände entgegen. Das alles realisiert man, während man mit 100 Sachen an ihnen vorbei rauscht. Ein schlechtes Gewissen begleitet mich auf dieser Reise.

Ich bemerke wie ich dazu neige bei jedem Kontakt überfreundlich zu sein - um vielleicht etwas gut zu machen und um zu zeigen, dass man mit diesem ganzen Scheiß nichts am Hut hat. Oder haben wir doch etwas damit zu tun?

Durban soll laut Reiseberichten sehr schön sein, doch wir haben zu wenig Zeit. Wir können hier nur kurz rasten, denn wir müssen weiter nach New England. Dort erwarten uns Bekannte, die wir eigentlich noch gar nicht kennen und bieten uns vor ihren Toren für zwei Nächte ein zu Hause. Die Gegend ist sicher, hier wird Patrouille gefahren, die Häuser sind alle eingezäunt bzw. ummauert. Der Unterschied zwischen Menschen schwarzer und weißer Hautfarbe und die damit verbundene Abgrenzung wird hier sehr deutlich. Es folgt unser "Pausentag" des gesamten Urlaubs: Sonne, Strand, Meer, Sonnenbrand und Drinks auf der Hotelterasse.





Am nächsten Tag nehmen wir im Addo Elephant Park an der letzten Safari unseres Aufenthalts teil. Wir haben die Big Five voll: Nach Elefanten, Büffeln und Leoparden entdecken wir auf dieser Tour noch ein richtiges Nashorn und einen in der Sonne sitzenden Löwen mit Mähne aus nächster Nähe. Wir fühlen uns wohl im Addo Elephant Park: Hier verfügt jeder Stellplatz über ein Sitzbänkchen mit Tisch. Praktisch, weil wir nämlich die Campingstühle bei unseren Bekannten vergessen haben! Im Tszikamma Park gibt es sogar Plätze mit Aussicht. Wir rasten direkt an einer felsigen Meeresküste, genießen nach nem festlichen Grillmahl den Sonnenuntergang und philosophieren in einer sternklaren Nacht mit Wein über die Welt. Das Rauschen des Meeres wiegt uns hier in den Schlaf.

Bevor wir in Stellenbosch, dem bekannten Weinbaugebiet in Südafrika ankommen können, stürzen



sich die Jungs der Gruppe noch kurz an einem Seil eine Brücke runter. Der eine freiwillig, der andere wehrt sich noch ein bisschen. 206 Meter ist aber auch wirklich hoch! Die Freude ist groß als wir endlich in Kapstadt ankommen. Doch leider ist das auch die letzte Station unseres Trips.

Wir besuchen natürlich das Kap der guten Hoffnung, den südwestlichsten Punkt in Südafrika. Der Tafelberg präsentiert sich uns an diesem Tag ohne seine gewohnte Wolken-Tischdecke. Die Seilbahn mit der man den Gipfel stürmt dreht sich beim Hochfahren um 360 Grad damit man ja alles sehen kann. Das ist toll, aber mit Festhalten ist da leider nichts. Den Blick, den man von dort oben hat, ist unbeschreiblich - doch er lässt sich noch toppen mit dem anschließenden Helicopterflug über Kapstadt.

Eine geführte Tour durch die Townships Kapstadts haben wir uns übrigens aus nachvollziehbaren Gründen verkniffen. Sich in Südafrika willkommen zu fühlen ist meiner Meinung nach nicht wirklich möglich, dies aber mitunter zu recht: Die Weißen des Landes haben sich diesen Zustand größtenteils selbst zuzuschreiben. Wir sind auf unserer Reise kein Risiko eingegangen, um hier keine schlechten Erfahrungen zu machen. Dadurch haben wir jedoch auf der anderen Seite auch keine wirklich guten Erfahrungen machen können... Die Apartheid ist seit 1994 abgeschafft, aber dieses Land wird noch einige Zeit brauchen um die internen Mauern einzureißen.

Abschließend kann man sagen, dass dieses schwarz-weiße Regenbogenland doch etliche grau, blau, grün, und sonnengelbe Schattierungen aufweist und auf jeden Fall eine Reise wert ist. kewe



Was bedeutet dein Künstlername "Miss Mantis"?

Mantis ist lateinisch für Gottesanbeterin. Der Künstlername ist ganz bewusst so gewählt, da ich eigentlich das genaue Gegenteil davon bin! Keine Angst, ich hab noch nie einem Mann irgendwas abgebissen! (grinst)

Wie bist du zum Modeln gekommen?

Ich bin da irgendwie reingerutscht, eigentlich durch Zufall! Angefangen hab ich in in einer für mich sehr schwierigen Zeit - und dann bemerkt, dass es mir gut tut und ich dadurch ein positiveres Gefühl zu mir selbst bekomme... Das Modeln ist für mich eine Welt, die einen krassen Kontrast zu meinem "normalen" Leben bildet, in dem sich immer nur alles um andere Menschen dreht!

Was für ein Typ Mensch muss man deiner Meinung nach sein um am Modeln Spaß zu haben?

Hmmm, schwierig. Ich denke aber, dass Teamfähigkeit, Spontanität und Lebensfreude ganz wichtig sind. Man muss offen sein, auf andere zugehen können - und natürlich bereit sein dafür zu arbeiten. Hört sich komisch an, aber ein Shooting ist richtig viel Arbeit, braucht Vorbereitung und fordert viel Einsatz und Liebe von allen Beteiligten. Ansonsten darf man sich selbst nicht so wichtig nehmen, sonst schnappt man schnell über. Und man muss sich auch mal "hässlich" machen können und Selbstironie besitzen!

Auf welchem Bild gefällst du dir am besten?

Puh, ich mag eigentlich alle Bilder von mir! Einen Favoriten hab ich nicht direkt, jedes ist ein kleines Unikat für sich.





Was macht dir an dem Job besonders viel Spaß und was nervt dich ein wenig?

In der Fotowelt kann ich mal abschalten und einfach nur ich sein. Was ich am meisten schätze, sind nicht nur die Ergebnisse - die natürlich ohne Frage wichtig sind - sondern die vielen tollen Menschen die ich immer wieder kennen lerne, die mich auf meinem Weg begleiten und mein Leben bereichern! Ein paar davon sind mir richtig ans Herz gewachsen, ich zähle sie zu den Freunden, die einen Platz in meinem Herzen gefunden haben... Mich nervt nichts so richtig. Das einzige was immer ein bisschen anstrengend ist, ist die Packerei und Rumschlepperei der Klamotten! (grinst)

Wie, wo, und mit wem würdest du dich gerne mal ablichten lassen?

Mein Terminplan platzt aus allen Nähten - ich versuche immer meine Ideen und Inspirationen mit den passenden Fotografen umzusetzen. Ich wollte immer gern mal mit Carlin (Anm.d.R.: bekanntes Alternative Model) shooten und der Wunsch hat sich schon erfüllt!

Wie gefällt Dir Sandy P. Peng aus unserem Heft Nummer 7?

Sandy ist eine tolle und straighte Frau, die in der Modelwelt nicht fehlen darf!

dokr



PROMINENTE KOCHREZEPTE Heute mit Britney Spears Auflauf

“Ich wollte eigentlich nie wirklich nach Japan - aus dem Grund, dass ich einfach keinen Fisch mag. Und ich weiß, der ist sehr beliebt dort in Afrika.”

Zutaten:

6 Kartoffeln
450g Spinat (TK)
15 Fischstäbchen
150ml Sahne
150g geriebener Käse
Muskat, Salz, Pfeffer



Kartoffeln schälen, in Scheiben schneiden und in gesalzenem Wasser bissfest vorkochen.

Die vorbereiteten Kartoffelscheiben in einer Auflaufform so auslegen, dass sie den Boden bedecken. Darüber kommen die (noch gefrorenen) Fischstäbchen und anschließend wird das ganze mit Sahne übergossen.





Jetzt kommt der Spinat auf die Fischstäbchen.



Zu guter letzt wird der Käse auf dem Spinat verteilt und nach Belieben mit Muskat, Salz und Pfeffer abgeschmeckt.



Nach 30-35min im Backofen bei 200°C ist der Käse richtig schön goldbraun und knusprig und der Britney-Spears Auflauf ist fertig zum verputzen!



Fisch ahoi und guten Appetit!

nili

fairtrademerch.com
// FAIR&ORGANICCLOTHING // SCREENPRINTING // ONLINESHOP

WIR DRUCKEN EURE DESIGNS AUF FAIRE TEXTILIEN!

 FAIRTRADEMERCH ORGANIC BLANK SHIRTS | MEN'S & WOMEN'S
100% ORGANIC COTTON | TRANSFAIR ZERTIFIZIERT
NEUE FARBEN AB SOMMER 2010!

fairtrademerch | detmolder str. 188 | 33604 bielefeld
contact@fairtrademerch.com | fon. ++49-(0)521-5849720



DAS DANGERFREAK SPEZIAL

MISHYMASHY INDIE AND ELECTRO BEATS

Newbies and Classics from MGMT to TING TINGS to PIXIES to HIVES to DEPECHE MODE...
jeden 2ten Samstag im Monat

- Sa. 12.06. mit DJ Darth Gert & der unglaubliche Ralf
 Sa. 10.07. mit Axel Dangerfreak + Rene le Bon
 Sa. 14.08. mit DJ Darth Gert & der unglaubliche Ralf
 Sa. 11.09. mit DJ Darth Gert & Axel Dangerfreak

RADIO ORIENTE CLUB, Hirschstr. 18, Karlsruhe
www.radio-oriente.de www.dangerfreak.info

Noch mehr Künstler, Musik, Bilder und Infos zu uns findest Du unter
www.artempire.de

Falls Du auch bei uns im Heft oder auf unserer Seite erscheinen möchtest
 schicke uns doch einfach eine eMail an
info@artempire.de

SCHNAPP DIR EIN ABO!

Coupon ausfüllen, ausschneiden und
 den Abschnitt mit 12.- € in bar oder als
 Scheck an artempire, Durlacher Allee 22
 76131 Karlsruhe schicken

artempire

JA, ich will ein Jahr lang das artempire magazine (6 Ausga-
 ben) für nur 12.- € zugeschickt bekommen. Das Abo erlischt
 automatisch nach Erhalt der sechsten Ausgabe.

Name, Vorname:
 Straße, Nr.:
 PLZ, Ort:
 E-Mail:
 Datum, Unterschrift:

VORSCHAU: Die nächste Ausgabe gibt es dann wohl ab Mitte August. Dabei sein wird der Künstler
 Phillipp Jordan mit seinen 1000 Teddys und Vielem mehr! Ihr könnt schonmal ge-
 spannt sein...

DANKE AN: Nina und Britney für den leckeren Auflauf, Arni aus Stuggi, MGS & Dangerfreak,
 David Jungnickel für seine Zeit und die tollen Bilder, Christoph Hintz für seine Mu-
 sikkenntnisse, Miss Mantis, den Mädels von Dollsquad und der alten Hackerei, Frau
 Weck für den klasse Südafrika-Bericht, Dirk & der Zwiebel für so vieles, Axel & Manu,
 fairtrademerch, den Künstlern im Heft & auf unserer Seite... und natürlich unseren
 Lesern!